

Fuß vom Gas für People Mover

Bevor der selbst-fahrende Bus im Gewerbepark starten kann, muss ein Tempo-limit her.

Von Rainer Wendl

Regensburg. Voraussichtlich im Januar wird in Regensburg die nächste Entwicklungsstufe in Sachen „Mobilität der Zukunft“ gezündet. Dann gehen im Gewerbepark zwei elektrisch betriebene, fahrerlose Kleinbusse, auch „People Mover“ genannt, an den Start. Werktags zwischen 11 und 15 Uhr sollen die acht Personen fassenden Gefährte auf der 1,1 Kilometer langen Ringstraße ihre Runden drehen und dabei sieben Haltestellen bedienen.

Bevor diese futuristische Art der Menschenbeförderung starten kann, muss noch ein ganz profaner Akt der Straßenverkehrsordnung vollzogen werden: Die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf der Ringstraße ist von 50 auf 30 Stundenkilometer zu reduzieren. Der dazu notwendige Beschluss fiel am gestrigen Dienstag im Planungsausschuss.

Dieses Tempolimit ist im Hinblick auf die Betriebszulassung durch den TÜV unerlässlich und soll gewährleisten, dass die



So ähnlich sehen die autonomen Busse aus, die ab Januar im Gewerbepark kreisen.

Foto: Archiv/Steinwede

autonomen Kleinbusse sicher kreisen können und nicht zu sehr als Hindernis wahrgenommen werden. Ihre eigene Maximalgeschwindigkeit wird vom Hersteller mit 25 km/h angegeben, laut Erfahrungswerten in anderen Städten sind die „People Mover“ durchschnittlich mit Tempo 12 unterwegs.

Zwei Jahre Test

Allzu stark dürfte die Neuerung die Autofahrer im Gewerbepark jedoch nicht beeinträchtigen: Wie eine über zwei Wochen

durchgeführte Messung Ende letzten Jahres ergeben hat, lag die Durchschnittsgeschwindigkeit der über 58.000 erfassten Fahrzeuge bei nur 33,7.

Zwei Jahre wird der Testbetrieb der autonomen Busse dauern, die Unterbringung und Ladung der Busse erfolgt bei dem im Gewerbepark ansässigen Unternehmen AVL. Einen erfolgreichen Verlauf vorausgesetzt will das Stadtwerk.Mobilität als Projektleiter des Pilotversuchs die „People Mover“ auch an anderen Stellen im Stadtgebiet einsetzen. Konkret ins Auge gefasst sind dafür enge Wohngebiete, in de-

nen ein Einsatz von großen Dieselselbussen nicht in Frage kommt.

Stadtteil-Shuttle

Hier sollen die elektrischen Kleinbusse für einen bei Bedarf nutzbaren Shuttleverkehr zur nächsten größeren Haltestelle eingesetzt werden. In der gestrigen Stadtratsvorlage war hier explizit von „Stadtbahnhaltestellen“ die Rede, womit die Brücke zu einem anderen Aspekt der „Mobilität der Zukunft“ in Regensburg geschlagen wurde.